

K. S. FRANK (Hrsg.): *Askese und Mönchtum in der alten Kirche* = Wege der Forschung, Bd. CCCCIX. – Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1975. VI und 385 S.

Im Dekret über die Ordensleute empfiehlt das II. Ökumenische Vatikanische Konzil den in der katholischen Kirche bestehenden Orden als Voraussetzung einer den Erfordernissen der Zeit entsprechenden Reform, „den Geist der Gründer neu anzuerkennen und zu bewahren“ (Perf. char. Nr. 1), ja es heißt sogar: „Fideliter servetur atque magis in dies elucescat in suo germano spiritu tum in Oriente tum in Occidente venerabile vitae monasticae institutum . . .“ (ibid. Nr. 9). Im Dekret über den Ökumenismus schließlich macht das Konzil auf den Reichtum jener geistlichen Überlieferungen aufmerksam, die vor allem im Mönchtum zum Ausdruck kommen: „Quapropter enixe commendatur ut Catholici frequentius accedant ad has spirituales Patrum Orientalium divitias quae hominem totum ad divina contemplanda evehunt“ (Nr. 15). Je weniger man den Eindruck hat, die Ordensleute, insbesondere die jungen, hätten sich diese feierlichen Mahnungen der Allgemeinen Synode bisher sonderlich zu eigen gemacht, desto mehr Dankbarkeit verdienen angesichts der immer noch weithin herrschenden Verwirrung und Desorientierung Publikationen, die zu den Ursprüngen des Mönchtums und damit des Ordenslebens überhaupt hinführen.

In der vorliegenden Publikation hat der Hrsg. eine Reihe grundlegender, aber z. T. schwer erreichbarer Forschungsarbeiten über das asketische und monastische Leben gesammelt und, teilweise aus dem Französischen übersetzt, in drei Themenkreise gegliedert neu herausgegeben: I. Ursprung der asketischen Lebensform in der alten Kirche, mit den Aufsätzen *Die pseudoclementinischen Briefe de virginitate und die Entstehung des Mönchtums* (1891). Von Adolf Harnack (37–68); *Askese* (1916/17). Von Ernst Troeltsch (69–90); *Der Mönch und der Stoiker* (1927). Von André Bremond (91–106); *Die Essener und die Anfänge des christlichen Mönchtums* (1958). Von Johannes M. van der Ploeg OP (107–128); *Ein Beitrag zur Frage nach dem Ursprung frühchristlicher Askese* (1964). Von Georg Kretschmar (129–180). II. Frühformen des asketisch-monastischen Lebens, mit den Arbeiten *Antonius und Pachomius* (1956). Von Heinrich Bacht SJ (183–229); *Rezeption von A. Vööbus. History and Ascetism in the Syrian Orient* (1960). Von Alfred Adam (230–254); *Der hl. Martinus und das gallische Mönchtum* (1961). Von Élie Griffie (255–280); *Antike und christliche Werte in der Geistigkeit der Großgrundbesitzer des ausgehenden 4. Jh. im westlichen Römerreich* (1972). Von Jacques Fontaine (281–324). III. Aktuelle Fragen, mit den Artikeln *Die Magisterregel – eine würdige Grundlage der Regel des hl. Benedikt?* (1947). Von Augustin Génestout OSB (327–348); *Die Regel des hl. Augustin* (1964). Von Luc. M. J. Verheijen OSA (349–368). Im IV. Hauptkapitel folgen ein *Abkürzungsverzeichnis* (371–372) sowie eine Bibliographie der *Quellentexte zu „Askese und Mönchtum“* (373–374) und

eine umfangreiche *Ausgewählte Bibliographie* (375–385) zu allen drei Hauptabschnitten. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die einzelnen, teilweise vor vielen Jahrzehnten entstandenen Beiträge nochmals zu besprechen. Ihr gemeinsamer Wert besteht nicht zuletzt in der Tatsache, daß sie zu gewissen allgemeinen, unverrückbaren Erkenntnissen hinführen bzw. diese bestätigen, von denen wir einige hervorheben möchten.

Das Mönchtum und mithin das Ordensleben schlechthin ist nichts anderes denn eine besonders authentische Form christlichen Lebens, aus dem es unmittelbar hervorgegangen ist. Mit Recht hat Irénée Hausherr SJ immer wieder darauf hingewiesen, daß es nach den östlichen Kirchenvätern keine von der allgemeinen christlichen Spiritualität getrennte monastische Lehre vom geistlichen Leben gebe (vgl. u. a. *Vocation chrétienne et vocation monastique selon les Pères*, in: *Études de spiritualité orientale, Orientalia Christiana Analecta* 183 [Roma 1969] 403–485). Die zweite allgemeine Erkenntnis ist die der spirituellen Einheit von östlichem und westlichem Mönchtum, ungeachtet aller lokalen Verschiedenheiten. Die dritte bestätigt den wurzelhaften Parallelismus zwischen dem Mönchtum benediktinischer und demjenigen augustinischer Prägung. Viertens übt das Mönchtum trotz grundsätzlicher Weltentsagung stets und überall einen starken kulturschöpferischen und -bewahrenden Einfluß aus. Fünftens fällt dem Asketen- und Mönchtum, sofern es nur seiner strengen Lebensform treu bleibt, innerhalb der Kirche die Rolle eines eminenten Faktors geistlicher Ordnung und Führung zu.

In der „Einführung“ bietet Hrsg. zunächst eine Beschreibung des Verhältnisses von *Askese und Mönchtum* (1–5); es folgt eine Darstellung, deren Gegenstand *Die Anfänge des Mönchtums in der christlichen Historiographie* (5–28) sind. In Wahrheit handelt es sich hier um eine ausgezeichnete und vollständige Geschichte der Behandlung des frühen Mönchtums in Altertum und Mittelalter, während der reformatorischen und gegenreformatorischen Epoche und in den Jahrhunderten der Neuzeit bis hin zu Adam Möhler und seinen Zeitgenossen. Im dritten Abschnitt *Zur vorliegenden Auswahl* (29–33) rechtfertigt Hrsg. eben diese. Tatsächlich darf sie als repräsentativ bezeichnet werden; dennoch wird mancher Leser sich gewünscht haben, sie wäre doch großzügiger ausgefallen. So hätte man hier gerne noch den Aufsatz von Jean Gribomont, *L'influence de l'Orient sur les débuts du monachisme Latin* (in: *Atti del convegno internazionale sul tema: L'Oriente cristiano nella storia civiltà, Accademia Nazionale dei Lincei – anno CCCLXI – 1964* [Roma 1964] 119–128) gefunden. Vielleicht gelingt es bei einer etwaigen Neuauflage, den Kreis der aufgenommenen Arbeiten um einiges zu erweitern.

Ambrosius Eßer OP